Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 96 — **Mittwoch, den 12 August 1931** — **80. Jahrgang**

Die preußische Regierung zum Volksentscheid

Das amtliche Ergebnis — Zufriedenheit im Auslande

Berlin. Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis betrug die Zahl der Stimmberechtigten zum Volksentscheid 26 553 837 (einschl. Stimmscheine). Abgegeben wurden:

Ja-Stimmen	9 793 603
Nein-Stimmen	389 244
Ungültige	243 329
Zusammen:	10 426 176

Der Eindruck des Volksentscheids bei der preußischen Regierung

Berlin. Eine amtliche Stellungnahme der preußischen Staatsregierung zum Ausgang des Volksentscheids liegt noch nicht vor. Auf Grund von Anfragen kann man jedoch feststellen, daß der Ausfall des Volksentscheids bei der preußischen Regierung mit außerordentlicher Genugtuung aufgenommen worden ist.

Braun und Weismann zum Ergebnis des Volksentscheids

Berlin. Wie ein Berliner Mittagsblatt meldet, erklärte der preußische Ministerpräsident Braun, als er von dem Ergebnis des Volksentscheids unterrichtet wurde: „Es ist ungefähr das eingetroffen, was ich gedacht hatte." Staatssekretär Weismann erklärte: „Es ist das geworden, was wir erwartet haben. Ich gebe nicht nur meine, sondern auch des Ministerpräsidenten Meinung wieder, wenn ich ausdrücklich erkläre, daß wir auch nicht im Entferntesten an einen Sieg des Volksentscheides glaubten. Wir hatten im äußersten Fall mit 10 Millionen gerechnet. Wir wußten, daß das Volk vernünftiger ist, als es die radikalen Führer haben wollen. Die wirtschaftlichen Ergebnisse der letzten Tage haben gezeigt, daß die Regierung auf dem richtigen Wege ist."

Die englische Presse zum Ergebnis des Volksentscheids

London. Die meisten Londoner Zeitungen nehmen das Ergebnis des Volksentscheids in Preußen als eine Tatsache hin, die man hätte erwarten können. Daß annähernd 10 Millionen Stimmen gegen die Regierung abgegeben worden sind, wird als bemerkenswert angesprochen. Die liberale „News Chronicle" und der sozialistische „Daily Herald" bringen in Leitartikeln ihre Befriedigung zum Ausdruck, daß sich in Preußen nichts geändert hat. Die Ruhe Europas werde also nicht gestört. Die Erfahrungen der letzten 10 Jahre, so sagt die „News Chronicle", hätten gezeigt, daß ein stabiles Deutschland für die Stabilität Europas notwendig sei. Die Nachbarn müßten Deutschland gratulieren.

Die Pariser Abendpresse ist zufrieden

Paris. Die Pariser Abendpresse zeigt sich über den Ausgang der Volksabstimmung sehr zufrieden, da nunmehr die Möglichkeit bestehe, die deutsch-französische Entspannungspolitik weiter zu verfolgen. Aus den Ausführungen der Blätter geht nur zu deutlich hervor, daß man in Frankreich wenig Wert darauf legt, wie sich die Regierung nennt, die die Geschicke Deutschlands leitet. Wertvoll für sie ist es lediglich, einen Partner gegenüber zu haben, dem sie die Verfolgung der imperialistischen Hegemonie-Politik ihren Willen aufzwingen könne. So schreibt die Libertee u. a.: Die politische Entspannung, die sich nunmehr vollziehen werde, werde nicht nur die Berliner Reise der französischen Minister ermöglichen, sondern auch Reichskanzler Brüning in die Lage versetzen, die von Frankreich geforderten politischen Garantien zu erfüllen. Auch der Intransigeant weist darauf hin, daß die Klärung der Atmosphäre nunmehr die Lösung der wichtigsten, zwischen Deutschland und Frankreich noch offenen Frage erlauben. Der Temps ist ebenfalls der Auffassung daß die in Chequers und Paris eingeleiteten Besprechungen unter verhältnismäßig günstigen Bedingungen fortgesetzt werden könnten. Das Ergebnis der Abstimmung dürfe jedoch nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß sich angesichts der Gefahr des finanziellen Zusammenbruches Deutschlands fast 10 Millionen Menschen gefunden hätten, die eine radikale Aenderung der Politik verlangten.

Die geringste Schlußfolgerung, die man hieraus ziehen könne, sei die, daß man Deutschland gegenüber nur unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln gegen Ueberraschungen geschützt sei. Es sei daher gefährlich, aus dem Wahlergebnis unbegrenzte Möglichkeiten für eine Entspannungspolitik zu ziehen, die kaum begonnen habe. Der sozialistische „Soir" stellt fest, daß das Ergebnis der gestrigen Abstimmung ein Beweis dafür sei, daß die nationale Opposition in Preußen noch lange nicht auf dem Aussterbeetat stehe. Der Ausgang der Abstimmung sei weniger auf die Energie der Männer zurückzuführen, die die Revolution von 1918 gemacht hätten, als auf die Verkettung für die Preußenregierung glücklicher Umstände.

„Lavoro Fascista" zum Volksentscheid

Rom. Von den Römer Blättern nimmt bisher nur der „Lavoro Fascista" zu dem Ausgang des Volksentscheids Stellung. Die Niederlage der Parteien, die den Volksentscheid unterstützten, ändere nicht viel an dem Lauf der Ereignisse. Von größtem Gewicht seien aber die psychologischen Folgen der Niederlage. Diese bedeute, daß das Land, das aufgefordert worden war, den preußischen Ministerpräsidenten Braun unmittelbar und den Reichskanzler mittelbar zu desavouieren, eine Politik der Agitation und der Abenteuer nicht will und den Willen zur Arbeit, zur Disziplin und zu Opfer bis zur Ueberwindung des schärfsten Stadiums der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrise bekundet.

Die heutige Kabinettssitzung

Berlin. In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts wurden die Berichte des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers über ihre Verhandlungen in Rom entgegen genommen. Außerdem beschäftigte sich das Reichskabinett eingehend mit der Abänderung der Pressenotverordnung. Es wurde beschlossen, die Abänderung der Pressenotverordnung durch eine entsprechende Notverordnung zu veröffentlichen, die im Laufe der Nacht bezw. in den Vormittagsstunden des Dienstag herausgegeben werden soll.

20000 RM. Belohnung für die Aufklärung der Polizeimorde

Berlin. Am 9. August d. J., wurden am Bülowplatz der Polizeihauptmann Anlauf und der Polizeihauptmann Lenk hinterrücks erschossen, der Polizeioberwachtmeister Willig durch zwei Schüsse schwer verletzt.

Am 1. August d. Js. wurden in der Frankfurter Allee der Polizeihauptwachtmeister Fiebig durch einen Brustschuß lebensgefährlich verletzt.

Am 30. Juni d. Js., wurde der Polizeioberwachtmeister Emil Kuhfeld in der Frankfurter Allee niedergeschossen.

Am 29. Mai d. Js., wurde am Senefelder Platz der Polizeihauptwachtmeister Zänkert durch einen Schuß getötet.

Nach den polizeilichen Ermittelungen kann kein Zweifel daran bestehen, daß es sich in allen vorgenannten Fällen um planmäßige Mordtaten handelt. Kommunistische Terrorgruppen haben es sich zur Aufgabe gesetzt, die Exekutivorgane des Staates mit Mitteln organisierten Meuchelmordes zu bekämpfen.

Nach den weiteren polizeilichen Ermittelungen ist anzunehmen, daß die einzelnen kommunistischen Terrorgruppen miteinander in Verbindung stehen und der Weisung einer zentralen Stelle unterliegen.

Die obige Belohnung ist für Mitteilungen bestimmt, die dazu führen, die Terrorgruppen, ihre Mitglieder, Führer und Hintermänner zu ermitteln und festzunehmen.

Sachdienliche Angaben, die streng vertraulich behandelt werden, nimmt das Polizeipräsidium, Abteilung Ia, sowie jedes Polizeirevier entgegen.

Die Verteilung der ausgesetzten Belohnung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges.

Berlin, den 10. August 1931.

Der Polizeipräsident: Grzesinski.

Ueberraschende Rückkehr Macdonalds vom Urlaub

London. Macdonald, der sich auf Erholungsurlaub in Lossiemouth befand, hat sich plötzlich entschieden, sofort nach London zurückzukehren. Er verließ Lossiemouth um 16 Uhr, so daß er am Dienstag vormittag in London eintreffen wird. Der Zweck seiner persönlichen Rückkehr wird offiziell dahin angegeben, daß er in engere Fühlung mit den Staatsangelegenheiten kommen möchte, als ihm dies brieflich oder telephonisch möglich ist. Der Schatzkanzler Snowden, der sich zur Zeit in Tilford aufhält, wird ebenfalls in London erwartet.

Francois Poncet wird Botschafter in Berlin

Berlin. Wie wir erfahren, ist das von der französischen Regierung nachgesuchte Agrement für Unterstaatssekretär Francois Poncet, der den bisherigen Botschafter de Margerie in Berlin ablösen soll, von der Reichsregierung erteilt worden. Ebenso ist das von der bulgarischen Regierung nachgesuchte Agrement für ihren bisherigen Gesandten in Bukarest, Pomenoff, der an Stelle des Gesandten Popoff die Berliner Gesandschaft übernehmen wird, erteilt worden.

Polens Abrüstungsnote an den Völkerbund

Warschau. Die halbamtliche Iskra-Agentur nimmt zu einem Bericht, der kürzlich in der Presse über die polnische Rüstungseingabe an den Völkerbund erschienen ist, Stellung und erklärt, daß die polnische Note an den Völkerbund in keiner Weise eine Absage bedeute. Es sollte lediglich in dieser Form ein Appell an die Adresse der Sowjets erfolgen, die somit veranlaßt werden sollte, von ihrer Seite die Rüstungsziffern dem Völkerbund bekannt zu geben, d. h. in der „Annuaire militaire" zu veröffentlichen. Ferner heißt es, der polnische Bericht befinde sich augenblicklich in Bearbeitung und solle am 15. September fertiggestellt werden. In dem Appell an Sowjetrußland habe Polen nur der grundsätzlichen Bedingung für den Erfolg der Abrüstungskonferenz Rechnung getragen.

Zum Rombesuch des Reichskanzlers

London. Der römische Korrespondent der Times schreibt zu dem Besuch der deutschen Staatsmänner in Italien, schon die Tatsache, daß Mussolini die Einladung, als Gast der deutschen Regierung nach Berlin zu gehen, angenommen habe, sei ein bemerkenswertes Zeugnis für den Erfolg der deutsch-italienischen Besprechungen; habe sich doch Mussolini während der letzten Jahre von allen internationalen Zusammenkünften außerhalb Italiens ferngehalten. Beide Länder, so meint er weiter, seien bestrebt gewesen, zu betonen, daß ihr freundschaftliches Einvernehmen nicht gegen irgendeine andere Macht gerichtet ist und Italien würde eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich begrüßen.



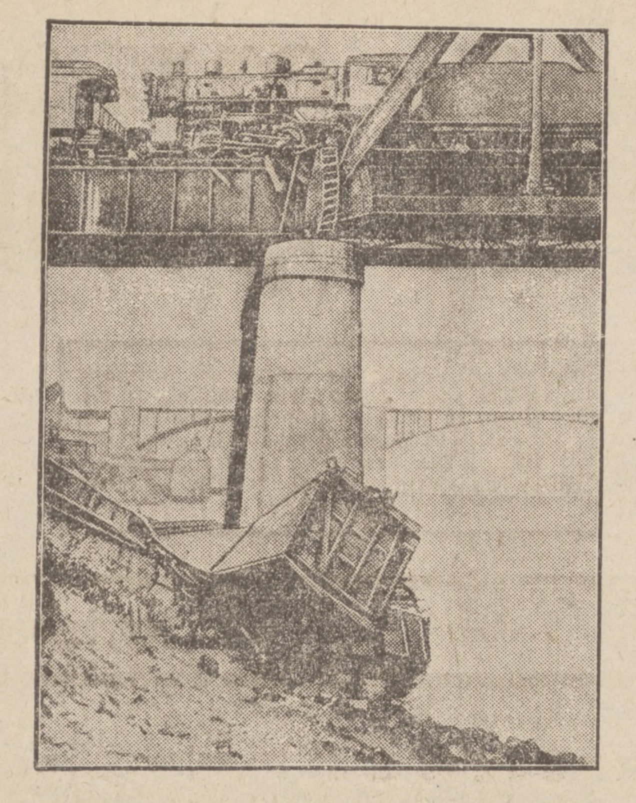
Eine alpinistische Großtat

Die Brüder Franz und Anton Schmid-München haben zum ersten Mal die Nordwand des Matterhorns vom Tiefenmattengletscher aus erstiegen und damit eine alpinische Glanzleistung vollbracht.

Liebknecht-Haus bis 20. August gesperrt

Berlin. Der Polizeipräsident teilt mit: Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. 3. 1931 verbiete ich bis auf weiteres alle Ansammlungen, Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel, auf Bülowplatz und auf allen zu diesem Platz führenden Straßen in einer Entfernung von 200 Meter von der Einmündung. Zuwiderhandlungen werden nach § 2 der obengenannten Verordnung mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten bestraft.

Zur Durchführung ordne ich weiter unter Hinweis auf § 16 jener Verordnung an, daß das sogenannte Karl-Liebknecht-Haus zunächst bis einschließlich 20. August geschlossen wird und alle Räume und Eingänge polizeilich besetzt werden.



Zugzusammenstoß auf der Brücke

In Pittsburg (Amerika) ereignete sich kürzlich ein eigenartiger Eisenbahnunfall. Bei der Fahrt über den Alleghany-Fluß stießen zwei Güterzüge zusammen. Verschiedene Wagen wurden aus den Schienen gehoben, durchbrachen das Brückengeländer und stürzten in die Tiefe. Menschen kamen dabei nicht zu Schaden, jedoch ist der Materialschaden bedeutend.

Schwerer Ueberfall auf Polizeibeamte

Dortmund. Am Montag nachmittag wurden zwei Beamte, die ihren Dienst auf dem Steinplatz in Dortmund versahen, plötzlich von einem Mann mit dem Ruf: „Das ist die Rache“ von hinten überfallen. Im selben Augenblick brachte der Mann einem der Beamten, dem Polizeioberwachtmeister Olhoff mit einem 25 Zentimeter langen Taschenmesser einen wuchtigen Stich in den Rücken bei. Der zweite Beamte leistete dem Angreifer Abwehr. zog sich aber im Handgemenge eine Verletzung zwischen Mittel- und Zeigefinger zu. Nunmehr stürzten sich die Beamten auf den Messerhelden, der zu Boden fiel. Nur mit Mühe konnte ihm das Messer entrissen werden. Im gleichen Augenblick sammelte sich eine große Menschenmenge an, die gegen die Beamten eine drohende Haltung einnahmen. Als ein dritter Polizeibeamter seinen Kollegen zu Hilfe kam, versuchte ein Mann mit dem Ruf: „Jetzt ist es Zeit, jetzt wollen wir mal die Hunde aufhängen“, die Menge aufzuhetzen. Der Beamte hatte den Schreier erkannt, holte ihn aus der Menge heraus und nahm ihn fest. Beide wurden dem Polizeigefängnis zugeführt. Mit verstärkten Polizeikräften, konnte die Ruhe schließlich wieder hergestellt werden.

Schmugglerschiff von schwedischem Zolldampfer aufgebracht

Kopenhagen. Der schwedische Zollbewachungsdampfer „Triton“, der im Aalands-Meer stationiert ist, hat in der Nacht zum Sonntag in der Nähe von Maerkets Feuer den ungarischen Dampfer „Ilona“ beschlagnahmt. Der Dampfer hatte 70 000 Liter Schmugglersprit außer einer großen Anzahl von Kisten mit Whisky, Wein sowie Zigarren und Zigaretten geladen. Der Kapitän ist ein Ungar, die beiden Steuermänner sind Deutsche und die übrige Besatzung besteht aus vier Deutschen, drei Polen und einem Engländer. Sie sind alle verhaftet worden. Dies ist der größte Fang, den jemals schwedische Bewachungsschiffe gemacht haben.

Eine Interpellation im preußischen Landtag

Gegen die radikalen Ausschreitungen

Berlin. Die preußische Landtagsfraktion der Staatspartei hat aus Anlaß der in den letzten Tagen vorgekommenen radikalen Ausschreitungen eine Interpellation eingereicht und will, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. erfährt, darauf hinwirken, daß der preußische Landtag sich mit diesen Ausschreitungen beschäftigt. Die heute von der Staatspartei eingereichte große Anfrage lautet: „Aus Anlaß des vom Stahlhelm veranlaßten und von den Nationalsozialisten, den Kommunisten, der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und anderen Parteien und Gruppen unterstützten Volksentscheides, ist es in den letzten Tagen, insbesondere in der Reichshauptstadt, wiederholt zu heftigen Unruhen gekommen, die von radikalen Elementen verursacht wurden. Dabei sind nicht nur Ladengeschäfte geplündert oder demoliert, sondern auch Polizeibeamte, die in vorbildlich besonnener Weise ihre Pflicht zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und zum Schutz des privaten Eigentums ausübten, getötet oder schwer verletzt worden. Ist es schon beschämend, daß die Veranstalter des Volksentscheides und diejenigen, die ihn unterstützt haben, sich die Gefolgschaft von Straßenräubern und Beamtenmördern widerspruchslos, haben gefallen lassen.

So sind andererseits im staatlichen und im wirtschaftlichen Interesse diese öffentlichen Unruhen unerträglich. Wir fragen deshalb: Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um Leben und Gesundheit der vorbildlich ihre Pflicht zur Sicherung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und der Bürger, erfüllenden Polizeibeamten zu schützen? Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um den unverantwortlichen, radikalen Unruhestiftern das Handwerk zu legen? Ist die Staatsregierung in der Lage und bereit, über die von ihr diesbezüglich getroffenen Maßnahmen dem Landtag alsbald Bericht zu erstatten?“

Das Unwetter bei Toulon

Paris. Der heftige Sturm an der Küste bei Toulon soll zehn Todesopfer gefordert haben. Allein aus Toulon wird die Bergung von acht Leichen berichtet. Die Zahl der Vermißten steht noch immer nicht fest.

Kommunistische Grabschändung

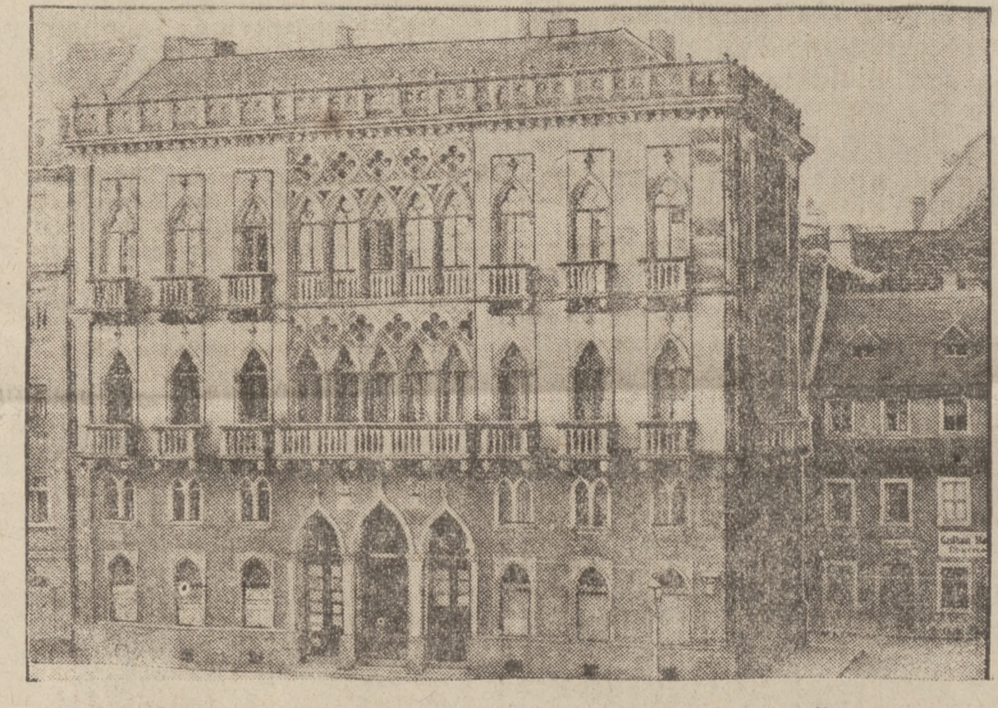
Ein unerhörter Bubenstreich.

Berlin. Am Montag nachmittag gegen 17 Uhr bemerkten Friedhofsbesucher auf dem Garnisonfriedhof mehrere junge Burschen, die sich an dem Grabhügel des vor einiger Zeit von Kommunisten erschossenen Polizeihauptwachtmeister Zänkert zu schaffen machten. Beim Herannahen der Besucher gingen die Burschen sofort flüchtig. Es wurde dann entdeckt, daß das Grab Zänkerts stark verwüstet war. Auf dem Grabe war eine kleine Marmortafel aufgestellt, die in roter Farbe die Aufschrift trug: „Ruhe in Gott, Rot-Front lebt!“ Die Uebeltäter konnten noch nicht ermittelt werden.

Weil sie den Dackel retten wollte

Berlin. Am 26. Mai wurde eine 63jährige Arztwitwe auf der Heerstraße in der Nähe des Rupenhorns von einem Motorrad erfaßt und tödlich verletzt. Die Dame versuchte mit einer Freundin die Fahrbahn zu überqueren, als das von einem Studenten gesteuerte Motorrad nahte. Plötzlich riß sich der Dackel, den die Witwe an der Leine führte, los. Die Besitzerin lief rasch einige Schritte zurück und wollte das Tier vor dem Ueberfahrenwerden retten. Dabei wurde sie von dem Motorrad, das nicht mehr bremsen und auch nicht ausweichen konnte, zu Boden gerissen, einige Meter mitgeschleift und so schwer verletzt, daß sie starb.

Die Verkehrsabteilung des Schöffengerichts Mitte, die sich heute mit diesem Unglücksfall zu beschäftigen hatte, verurteilte den Studenten wegen fahrlässiger Tötung an Stelle einer Gefängnisstrafe von 25 Tagen zu 500 RM Geldstrafe. Ein Verschulden des Angeklagten wurde darin erblickt, daß er seine Fahrgeschwindigkeit nicht soweit ermäßigt hatte, um bei verkehrswidrigem Verhalten von Passanten noch rechtzeitig bremsen zu können. Andererseits wurde auch ein erhebliches Verschulden der beiden Damen vor Gericht festgestellt.



Die Casa d' Oro von Dresden unter dem Hammer

Das bekannte venezianische Haus in Dresden,

das der Casa d' Oro am Canale Grande von Venedig nachgebaut ist, kam in diesen Tagen zur Versteigerung. Das schöne Gebäude wurde auf Anregen des Hofmarschall Freiherr Eugen von Gutschmid 1840 von dem berühmten Architekten Gottfried Semper erbaut.



30. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

XV.

Es wurde ein hübsches Weihnachtsfest. Ellen hielt nun wieder die Zügel der Wirtschaft fest in ihren schlanken, arbeitsgewohnten Händen.

Sie hatte gleich nach ihrer Ankunft geputzt und gescheuert, gebacken und gebraten, und alles war an den Feiertagen so gemütlich, so behaglich und schön, wie Udo es von jeher gewohnt war.

Das junge Paar hatte die Tanne geschmückt. Alle andere Arbeit hatte Ellen Uschi abgenommen. Sie war ja froh, daß Udo, daß der Haushalt sie brauchte, sie wollte gar keine Mithilfe von der kleinen Frau.

Und Uschi legte aufatmend und glücklich die Arbeit in der Schwiegermutter Hände zurück. Sie fand, sie hätte genug geleistet, sie fand, sie hätte es verdient, sich jetzt auszuruhen und von Udo verwöhnen zu lassen.

Er hatte hübsche Geschenke für seine kleine Frau und für die Mutter gekauft. Natürlich für Uschi mehr. Das würde die Mutter begreifen. Das begriff Ellen auch, aber daß der ganze schöne Vorschuß aufgebraucht war, faßte sie nicht. Wofür? Sie konnte es nicht verstehen, und von Udo erfuhr sie auch nichts.

Er war recht sorglos. Sein Buch war fertig. Er würde nun also neues Honorar bekommen. Nicht so sehr viel, weil der Vorschuß verrechnet würde, aber immerhin eine hübsche Summe. Man brauchte jetzt zum Fest nicht zu sparen.

Von Frau Lehmann hörte Ellen dann dies und das. Daß das junge Paar in den ersten Tagen des Alleinseins immer im Restaurant gegessen habe und in den letzten Tagen, ehe Ellen zurückkam, wieder.

„Viel gekocht hat die kleine Frau nicht,“ sagte Frau Lehmann, „und dem jungen Herrn sind die ewigen Eierspeisen schließlich wohl zum Halse herausgewachsen, da ist er lieber ins Wirtshaus gegangen. Und ihr war es recht, wenn sie nicht zu kochen brauchte.“ Sie sprach nicht gut von der jungen Frau, fand sie recht überflüssig. Aber Ellen vermied es, weiter über ihre Schwiegertochter zu reden. Sie wollte durch Frau Lehmann nichts erfahren, was die Kinder selbst ihr nicht sagten. Sie wollte keinen Dienstbotenklatsch.

Sie war erschrocken, wie enorm die Preise in den wenigen Wochen ihrer Abwesenheit von Berlin gestiegen waren, welche Unsummen man brauchte, um einigermaßen gut zu leben. Und das wollte Udo jetzt. Er schien vielerlei entbehrt zu haben, wenn er auch nicht darüber sprach.

Und Ellen gab sich Mühe, ihm, ihrem vergötterten Jungen, alles so schön wie möglich zu machen.

Den Weihnachtsabend feierte man im Holstschen Hause. Das junge Paar hatte es durchaus gewollt. Herr Remstedt kam und Hede mit ihrem Mann.

Fritz Remstedt brachte schöne Geschenke für Töchter und Schwiegersöhne, schickte Ellen eine große Marzipantorte und einen Korb mit dem herrlichsten Weihnachtsobst. Auch am Festabend brachte er Delikatessen mit in das Holstsche Haus.

Uschi wunderte sich. „Papa ist plötzlich praktisch geworden.“

Hede steckte dahinter. Sie wußte, daß es nicht sehr reichlich in diesem Haushalt zuging, daß Ellen rechnen und sparen mußte und sich oft sorgte. Sie merkte es ihr an und hatte mit dem Vater darüber gesprochen.

„Glaubst du, daß unsere Uschi glücklich ist, Hede?“ fragte Fritz Remstedt.

„Glücklich ist sie, aber ob sie so, wie sie ist, auf die Dauer glücklich machen kann, Papa, das weiß ich nicht. Vorläufig widmet Udo sich ihr völlig. Er hat seine Arbeit sehr vernachlässigt, sagte seine Mutter mir vor einiger Zeit einmal. Immer wird das nicht so weiter gehen. Und Uschi ist geblieben wie sie war, ein verwöhntes Prinzeßchen, das alles anderen Menschen überläßt. Sie lebt so in ihrem eigenen Heim, als sei sie zu Gast, nicht als ob sie die eigentliche Hausfrau wäre. Ich habe es ja gleich gesagt, ein Haushalt mit zwei Frauen ist nicht gut.“

„Und was sagt Frau Holst dazu?“

„Sie sagt nichts, was sie denkt, weiß ich nicht. Aber ich fürchte, die beiden Frauen lieben sich nicht.“

„Wirklich nicht? Sie sind beide liebenswert. Unsere süße, kleine Uschi eben so sehr, wie diese schöne, prachtvolle tüchtige Frau.“

„Du schwärmst ja förmlich von ihr, Papa. Aber sie ist entzückend, das findet jeder, der sie kennt. Ob es aber leicht ist, sich mit ihr in ihres vergötterten Udos Liebe zu teilen, wie unsere Uschi es soll, ist eine andere Frage.“

„Uschi ist jung, sie muß sich anpassen. Sie hat auf dieser Heirat bestanden und muß sich nun den Verhältnissen anpassen. Ich werde einmal ein ernstes Wort mit ihr sprechen.“

Aber er vermochte es nicht, als er sie so glücklich sah. So kindjung, so hübsch, so heiter und sonnig in diesen Feiertagen, froh über ihre Geschenke, verliebt in ihren Mann wie in der Brautzeit, sorglos und lachend, und unbeschwert von den Wirrsalen dieser ernsten und trüben Zeit.

Hede hatte doch wohl übertriebene und überängstliche Ansichten. Hier im Holstschen Hause schien wirklich alles gut und harmonisch zu sein.

Auch Udo machte auf den Schwiegervater einen vollkommen glücklichen Eindruck. Und Ellen Holst erschien liebenswürdig, heiter, wie er sie in Hamburg kennen gelernt, wie er sie in seiner Erinnerung, die sich oft mit ihr beschäftigte, getragen hatte. Noch mehr als damals gefiel sie dem Manne, als er sie nun in ihrem Hauswesen sah. Sie war eine entzückende Wirtin. Sie verstand es, einen Hauch von Behagen und Harmonie um sich zu verbreiten, wie nicht viele Frauen, die über beschränkte Mittel und über gar kein Personal verfügen, es können. Man fühlte sich sofort wohl in ihrem Heim, daß man überhaupt nicht wieder ans Fortgehen denken mochte.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Ein schwarzer Tag für Wilderer.

Ein schwarzer Tag für Wilderer war der vergangene Sonntag. Dem Fürstlichen Forstpersonal gelang es, nicht weniger als 3 Wilderer zu stellen. An der Grenze des Plesser Revieres wurden bei Morgengrauen durch den Beamten Konrad Cembor auf der Pszczyna-Brücke 2 Männer gesehen, von denen der eine ein Gewehr trug. Auf kurze Entfernung erfolgte der Anruf zum Stehenbleiben, welchem die Wilderer nicht Folge leisteten und eilig die Flucht ergriffen. Nach einem Warnungsschuß wurde der mit dem Gewehr Bewaffnete am Fuß verletzt und blieb liegen. Der Beamte nahm ihm das mit 2 Patronen geladene Gewehr ab und benachrichtigte die Polizei von dem Vorfall. Als dieselbe am Tatort erschien, war der Verwundete, welcher sich Ludwig Foltyn aus Hohulka genannt hatte, verschwunden. Es ist anzunehmen, daß sich der in Frage kommende einen falschen Namen beigelegt hat. Ebenfalls beim Morgengrauen lief dem Hegeranwärter Borys in der Nähe von Pniotek ein Wilderer in die Arme. Der Forstbeamte nahm auch hier dem Valentin Biolek das geladene Gewehr ab, und lieferte ihn der Polizei aus.

Weniger gut verlief das Zusammentreffen von 3 Wilderern die in der 10. Vormittagsstunde in der Nähe der Försterei Branitz wilderten. Durch einen Schuß aufmerksam gemacht, gelang es dem Hegemeister Chorus und dem Hilfsförster Pojda, die Wilderer, die ein Reh geschossen hatten, zu stellen. Auf den Anruf hin, flüchteten sie in eine Dichtung. Den Beamten gelang es nach Umgehung derselben die Wilderer nochmals zu stellen, jedoch ergriffen sie auch dieses Mal die Flucht. Auf mehrere Anrufe hin schoß Hegemeister Chorus und verwundete den 19jährigen Arbeitslosen Stebel aus der Brzester Mühle tödlich. Die anderen 2 Komplizen ergriffen die Flucht und ließen den St. im Stich und das Reh liegen. Die alsbald am Tatort erschienene Mordkommission stellte den Tod des St. fest, der nach einiger Zeit seiner Verwundung erlegen war. Seine Mitschuldigen waren in der Zwischenzeit an den Tatort zurückgekehrt und hatten, nachdem sie sich von der Art der Verwundung überzeugt hatten, das Reh sowie das Gewehr des St. mitgenommen. Die Polizei hat bereits einen gewissen Krosny, der verdächtig ist, an der Wilddieberei teilgenommen zu haben, verhaftet.

Drei Burschen wegen Totschlags angeklagt.

Am gestrigen Montag kam vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts in Kattowitz eine Totschlagsaffäre zur Verhandlung. Angeklagt waren drei junge Leute aus der Ortschaft Jankowic, Kreis Pleß und zwar der Franz Wiera, Paul Brela und Franz Michalski. Zu diesem Prozeß hatte sich eine Menge Neugieriger, vorwiegend jedoch Einwohner aus der Ortschaft Studzienic, eingefunden. Aus der gerichtlichen Beweisaufnahme war nachstehendes zu entnehmen.

Am 12. September v. Js. fand in einem Lokal in der Ortschaft Studzienic, Kreis Pleß, ein Tanzabend statt, welcher von dem dortigen Geselligkeitsverein einberufen wurde. Es handelte sich um eine geschlossene Gesellschaft. Gegen 11 Uhr abends ersuchten mehrere betrunkene junge Leute um Einlaß, was ihnen aber verwehrt worden ist, da sie nicht im Besitz von besonderen Einladungen waren. Unter schweren Drohungen entfernten sich die Burschen, kehrten jedoch in einigen Minuten, mit Zaunlatten bewaffnet, zurück. Der Saal wurde buchstäblich gestürmt. Die Eindringlinge fielen über die Gäste her und mißhandelten diese in gröbster Weise. Unter den Teilnehmern entstand eine große Panik, so daß sie durch verschiedene Nebenausgänge und Fenster den Saal verließen. Bald entwickelte sich unter den zurückgebliebenen Teilnehmern und den Ruhestörern eine Schlägerei. Einer der Gäste und zwar ein gewisser Franz Sroka, versuchte den Streit zu schlichten und forderte die Schuldigen zum Verlassen des Saales auf. Er feuerte aus einem Revolver einen Schreckschuß ab. Wiera, sowie zwei weitere Personen, warfen sich auf den jungen Mann und „bearbeiten" ihn in brutaler Weise, so daß er bereits in kurzer Zeit seinen schweren Verletzungen erlag. Beim Herannahen der Polizei verließen die Streitenden fluchtartig den Saal. Im Verlauf der Untersuchungen gelang es, den Haupträdelsführer, sowie die beiden Mitangeklagten festzunehmen. Nach mehrtägiger Untersuchungshaft wurden alle Drei wieder auf freien Fuß gesetzt.

Vor Gericht machten die Angeklagten verschiedene Ausflüchte und versuchten, die Hauptschuld auf Sroka abzuwälzen, indem sie angaben, von S. mit der Schußwaffe bedroht worden zu sein. Wiera führte weiter aus, daß er Sroka den Revolver aus der Hand reißen wollte, um weiteres Unheil zu verhüten. Er habe jedoch nicht die Absicht gehabt, den jungen Mann zu töten. Nach etwa zweistündiger Verhandlungsdauer wurde Wiera für schuldig erkannt und wegen schwerer Körperverletzung mit Todeserfolg zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt. Dem Angeklagten wurde keine Bewährungsfrist gewährt. Die übrigen Mitangeklagten mußten, mangels genügender Beweise, freigesprochen werden.

Brand.

Am Sonntag in den Abendstunden brach in Pawlowitz auf dem Dominium des Dr. Stonawski Feuer aus. Dasselbe äscherte die große mit Erntevorräten und Maschinen gefüllte Scheuer vollkommen ein. Der Schaden beträgt 30 000 Zloty und ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Wohnhaus und Stall abgebrannt.

Durch Feuer wurde in Alt-Berun das massive Wohnhaus und Stall des Valentin Cichy vernichtet. Auch viel Mobiliar fiel dem Feuer zum Opfer.

Schützengilde Pleß.

Beim Schießen am Sonntag, den 9. August d. Js. um das August-Metzner-Legat gingen folgende Preisträger hervor: auf der Freihandscheibe: Hugo Kukofka mit 970 Teiler, H. Danecki mit 1248 Teiler, Alois Glanz mit 1504 Teiler; auf der Anstrichscheibe: Paul Zentner mit 228 Teiler, Max Frystatzki mit 273 Teiler und Josef Plewnia mit 442 Teiler.

Beskidenverein.

Es ist dem Hauptverein Bielitz gelungen, den Mitgliedern des Beskidenvereins auch in den Schutzhäusern des Mährisch-Schlesischen Sudetengebirgsvereines in der Tschechoslowakei weitgehende Vorteile zu sichern. In Betracht kommen die Schutzhäuser am Spieglitzer Schneeberg, auf der Hochschar, am roten Berg, das Schutzhaus am Berggeist, die Schäferei am Altvater, das Goldkoppeschutzhaus bei Freiwaldau u. a. m. Mitglieder des Beskidenvereines Bielitz, die sich in den genannten Schutzhäusern des Mähr.-Schles. Sudetengebirgsvereines die Rechte der Mitglieder dieses Vereines sichern wollen, erhalten über ihr Verlangen im Bureau des Beskidenvereins Bielitz oder in jenem des Mähr.-Schles. Sudetengebirgsvereins in Freiwaldau um den geringfügigen Betrag von 10 Kc (2 Zloty 60 Groschen) einen Jahreskupon des Sudetengebirgsvereins, auf Grund dessen sie in den genannten Schutzhäusern für Uebernachtung, Eintritt usw. die ermäßigten Gebühren der Mitglieder des Sudetengebirgsvereins (halbe Preise) zahlen. Der Vorstand des B. V. B. hofft, daß die Mitglieder dieses Vereins, die neuerworbenen Begünstigungen werden richtig zu würdigen wissen. Zur Orientierung über das Arbeitsgebiet des S. G. V. können zum Bezuge empfohlen werden: Die Festschrift des S. G. V. 4 Kc, und die Wanderkarte 22 Kc, zu beziehen durch den Vorstand des S. G. V. Freiwaldau.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Dienstag, den 11 d. Mts., 7 Uhr: Begräbnismesse für Berta von Fatgias, geb. Felka.

Mittwoch, den 12. d. Mts., 6,30 Uhr: Jahresmesse für Georg Zellner, Paul und Marie Czechowski.

Sonnabend, den 15 d. Mts., Maria Himmelfahrt, 6,30 Uhr: stille hl. Messe; 7,30 Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Rose Emilie Friebler; 10,30 Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Sonntag, den 16. d. Mts., 6,30 Uhr: stille hl. Messe; 7,30 Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen zum hl. Herzen Jesu; 10,30 Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Oberschlesische Schwimmerfolge in Warschau

Die Ergebnisse des 3. Tages der polnischen Schwimmeisterschaften

Warschau, den 10. August.

Der 3. und letzte Tag der diesjährigen polnischen Schwimmeisterschaften brachte den oberschlesischen Vereinen weitere Erfolge. Besonders zeichneten sich Karliczek (E. K. S.), Pawliczek (Gieschewald), Frl. Schmidt und Frl. Fitz aus.

Die Ergebnisse des 3. Tages waren nachstehende:

1500-Meter-Freistil für Damen: 1. Frl. Kratochwila (A. Z. S. Warschau) 29:11,8 Minuten (neuer polnischer Rekord), 2. Frl. Antkowiak (Posen) 29:46,7 Minuten, 3. Frl. Schmidt (Gieschewald) 30:00,6 Minuten, 4. Frl. Mehler (Skla), 5. Frl. Plaskuda (E. K. S.). Frl. Kratochwila stellte bei dieser Konkurrenz auch neue polnische Rekorde über 800 und 1000 Meter auf, die neuen Bestzeiten sind nachstehende: 800 Meter 15:33,6 Minuten, 1000 Meter 19:36 Minuten.

1500-Meter-Freistil für Herren: 1. Kott (Cracovia) 23:55,5 Minuten, 2. Rouppert (Cracovia), 3. Kratochwila (A. Z. S. Warschau).

100-Meter-Rücken für Herren: 1. Karliczek (E. K. S.) 1:22 Minuten, 2. Pawliczek (Gieschewald) 1:24,2 Minuten, 3. Schreibmann (A. Z. S.), 4. Malanowski (A. Z. S.), 5. Frania (Laurahütte).

100-Meter-Rücken für Damen: 1. Frl. Nowak (Crocovia) 1:37,6 Minuten, 2. Frl. Fitz (Gieschewald) 1:44 Minuten, 3. Frl. Reicher (Hakoah Bielitz), 4. Frl. Szczerbowa (Lemberg), 5. Frl. Wallach (Gieschewald).

Gesamtergebnis: A. Z. S. Warschau 236 Punkte, Gieschewald 139 Punkte, Cracowia 100 Punkte, Schwimmverein Siemianowitz 100 Punkte, E. K. S. 49 Punkte, Warta 29 Punkte, Skla 22 Punkte, Hakoah 19 Punkte.

Im Gesamtergebnis der Bezirke siegte Oberschlesien vor Warschau. f.

Die oberschlesische B-Klassentennismeisterschaft noch nicht entschieden.

Nach den Ergebnissen des letzten Sonntags ist die diesjährige oberschlesische Tennismeisterschaft noch nicht entschieden. 06 Myslowitz schlug den K. S. Rosdzin-Schoppinitz mit 8:3 und B. B. E. V. (Reserve) die Tennisabteilung von „Solali" Saybusch mit 6:5 Punkten. Dadurch sind 06 Myslowitz, B. B. E. V. (Reserve) und Solali punktgleich. 06 und B. B. E. V. haben dasselbe Satzverhältnis, das besser als das von Solali ist. Falls der Protest von Myslowitz gegen das verlorene Spiel mit „Solali" abgewiesen werden sollte, müßte 06 und B. B. E. V. noch ein Entscheidungsspiel um den B-Klassenmeistertitel austragen. Die Mylowitzer aber tragen, da sich die B. B. E. V.er als Reserve eines A-Klassenklubs nicht um den Aufstieg in die höhere Klasse bewerben dürfen, ein Spiel mit dem letzten Verein der A-Klasse (06 Zalenze) um die Klassifizierung für die nächsten Meisterschaftsspiele aus. f.

Ein weiterer Erfolg des Rybniker Tennisklubs.

Der Rybniker Tennisklub war am letzten Sonntag als Gast bei dem Kattowitzer Tennisklub (K. K. T.) und konnte gegen die Reservemannschaft einen beachtenswerten Sieg von 9:2 erringen. Die Ergebnisse waren folgende (Kattowitz zuerst genannt):

Herreneinzelspiel:

1. Beermann — Bieder 6:3, 1:6, 4:6.
2. Schüller — Sebisch Gerhard 1:6, 2:6.
3. Kulej — Habrajski 6:2, 4:6, 6:3.
4. Wawrzyk — Gerhard 3:6, 3:6.
5. Machar — Pyttlik 4:6, 5:7.

Dameneinzelspiel:

1. Süßmann — Michna M. 4:6, 6:3, 7:5.
2. Küper — Rassek 0:6, 0:6.

Herrendoppelspiel:

1. Beermann-Kulej — Bieder-Sebisch Gerh. 2:6, 7:5, 2:6.
2. Wawrzyk-Schüller — Habrajski-Gerhard 3:6, 2:6.

Gemischtes Doppelspiel:

1. Süßmann-Beermann — Rassek-Bieder 2:6, 6:1, 3:6.
2 Küper-Schüller — Michna-Habrajski 3:6, 6:4, 4:6.

Kattowitz spielte mit 2 Ersatzleuten, Rybnik ohne Schefficzyk und Sebisch W.

Amatorski Königshütte — Cricketter Wien.

Die Königshütter Amateure haben am heutigen Dienstag, nachmittags 5½ Uhr, auf eignem Platz die Cricketter-Wien zu Gast. Das Spiel verspricht einen interessanten Verlauf zu nehmen da die Wiener sich bestimmt für die am Sonnabend, vom 1. F. C. erlittene Niederlage in Polnischoberschlesien, rehabilitieren wollen. Ob ihnen das gelingen wird, darauf ist man wirklich gespannt.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Gehaltsabzug für Arbeitslose

Von der Arbeitsgemeinschaft oberschlesischer Angestelltengewerkschaften wird uns geschrieben: Auf Grund eines Rundschreibens des Berg- und Hüttenmännischen Vereins an die Werke der oberschlesischen Schwerindustrie sollten alle Angestellten derselben, zwecks Unterstützung der Arbeitslosen, zwangsweise Beiträge, entsprechend der Höhe und der Gehälter, leisten. Für den Fall einer Nichtzahlung dieser Beiträge sollten sich die Angestellten schriftlich rechtfertigen.

Wiederholten Vorstellungen der Arbeitsgemeinschaft beim Arbeitgeberverband für die Schwerindustrie, ist es nun gelungen, die Härten aus obigem Rundschreiben des Berg- und Hüttenmännischen Vereins zu beseitigen. Der Arbeitgeberverband der Schwerindustrie hat, auf Grund der Verhandlungen mit der Arbeitsgemeinschaft, in einem Rundschreiben vom 1. August an die Verbandswerke mitgeteilt, daß die Notstandsaktion nur eine freiwillige ist und daß es daher den Angestellten freigestellt bleiben muß, ob und in welcher Höhe dieselben irgend welche freiwilligen Beiträge für die Arbeitslosenaktion leisten wollen.

Anmeldungen zu den Minderheits-Volksschulen

Das Schlesische Wojewodschaftsamt hat dem Deutschen Volksbund ein Verzeichnis der gültigen und ungültigen Anmeldungen zur Minderheitsschule übersandt.

Die Erziehungsberechtigten, die im Mai d. Js. ihre Kinder für die Minderheitsschule angemeldet haben, können in den Geschäftsstellen des Deutschen Volksbundes feststellen, ob ihre Anträge gültig sind.

Wojewodschaftspersonalie

Laut Dekret des Wojewodschaftsamtes wurde Starost Dr. Josef Duda, Bielitz zum Wojewodschaftsrat beim Schlesischen Wojewodschaftsamt ernannt. An dessen Stelle tritt der ehemalige Starost von Tarnowitz, Wladislaus Pala-Bochenski.

Neues über die Meldebestimmungen

Wie es heißt, beabsichtigt das Ministerium des Inneren die Verordnung über die Meldevorschriften zu ändern. Es ist bereits das Projekt einer Novelle ausgearbeitet worden. Danach werden die Gemeindeämter die Berechtigung besitzen, für die Führung der Melderegister Gebühren einzuheben. Die Schriftstücke und Dokumente der Behörden und Aemter, welche für die Gemeinden zur Führung der Register und Bücher erforderlich sind, sowie ferner alle Auszüge aus den Büchern der Standesämter für diese Zwecke, sollen stempelfrei sein. Beamte der Standesämter oder andere Personen, die mit der Führung derartiger Bücher betraut sind, haben die Pflicht, den Gemeinden bei Aufforderung, unentgeltlich Auszüge aus den Bevölkerungsregistern zu liefern.

Bezahlter Urlaub und Freifahrt nach Tarnow

Der Personalchef der Kattowitzer Eisenbahndirektion, Kaczorowski, hat ein Zirkular an die einzelnen Bahnstationen folgenden Inhalts versendet:

„Am 8. und 9. August hält der Verband der gewesenen Legionäre seinen 10. Verbandstag in Tarnow ab. Im Zusammenhange damit wird empfohlen, nach Möglichkeit für die beiden Tage alle jenen Bahnangestellten zu beurlauben, die in den Legionen oder in der P. O. W. (Polnische Militärorganisation) gedient haben, damit sie an der Tagung der Legionäre in Tarnow teilnehmen können. Den Bahnangestellten dürfen von den Dienstbezügen, bezw. sonstigen Entschädigungen, wegen der Teilnahme an der Tagung, keine Abzüge gemacht werden. Den Beurlaubten ist auf Grund der bestehenden Vorschriften die freie Fahrt hin und zurück zu gewähren."

Das Zirkular ist in den Dienstlokalen der Kattowitzer Eisenbahndirektion angeschlagen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sich viel solche Eisenbahner finden werden, die sich, auf Kosten der Allgemeinheit, eine Freifahrt nach Tarnow leisten werden. Daß sie weder bei den Legionen, noch der P. O. W. gedient haben, hat nichts zur Sache, Hauptsache, daß sie Sanatoren sind, und solche fehlen auf der Eisenbahn nicht. Wir haben nichts gegen das Feiern von Festen, aber besonders jetzt, bei der großen Not des Volkes, müssen wir doch unsere Stimme gegen eine solche Verschwendung erheben. Wer eine Vergnügungsreise machen will, der soll sie bezahlen und die Eisenbahner fahren doch bekanntlich halb umsonst. Ihnen auch diesen Bruchteil der Fahrtkosten zu schenken und sie völlig unentgeltlich zu befördern, führt doch ein wenig zu weit. Lieber sollte die Eisenbahndirektion das Geld für die notleidende Bevölkerung geopfert haben, als Freifahrten von Eisenbahnern zu organisieren.

Dienststunden beim Bodenkulturamt

Ab 1. August d. Js. befindet sich im Gebäude der Bank „Gospodarstwa Krajowego" auf der Miczkiewicza 3, 2. Stockwerk, in Kattowitz, der „Okręgowy Urząd Ziemski" (Bezirks-Bodenkulturamt). Nach Auflösung der Bezirks-Bodenkulturämter in Tarnowitzer und Nikolai unterliegen dem Boden-Kulturamt Kattowitz die Kreise Kattowitz, Lublinitz, Pleß, Rybnik, Schwientochlowitz und Tarnowitz. Beim Boden-Kulturamt wird werktäglich in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags, an den Sonnabenden von 8 Uhr vormittags bis 1½ Uhr nachmittags amtiert.

Abhaltung eines neuen Spezialkursus

Das schlesische Handwerks- und Industrie-Institut beabsichtigt in den nächsten Tagen in Kattowitz einen neuen Spezialkursus in polnischer Sprache abzuhalten. Der Kursus umfaßt 100 Unterrichtsstunden. Die Kursusteilnehmergebühr beträgt voraussichtlich 50 Zloty. Entsprechende Anmeldungen nimmt das Institut auf der ul. Krasinskiego (Technische Hochschule) in Kattowitz, in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3½ Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends, entgegen.

Ein Aufständischer erschießt einen Arbeiter

Im Gasthause Dziadek in Siemianowitz vergnügten sich einige Arbeiter mit Billardspiel und sangen dabei deutsche Lieder. Sie waren ein wenig angeheitert. Die Lieder haben dem Aufständischen Adam Erlik aus Klein-Dombrowka nicht gefallen, der in Begleitung des Briefträgers Jagus, ebenfalls ein Mitglied des Aufständischenverbandes, das Lokal betrat. Es kam zu einem Streit, der längere Zeit andauerte und nach Schließung des Lokals auf der Straße fortgesetzt wurde. Erlik, der im Urzond Skarbowy angestellt ist, lief schnell in das Büro, nahm den Revolver des Bürodieners und kehrte zurück. Mit vier Schüssen streckte er den Arbeiter Heinrich Gorecki nieder. Daraufhin ergriffen die beiden Aufständischen die Flucht. Die Kollegen der ermordeten Gorecki liefen den beiden nach und erwischten in der ul. Koscielna den Aufständischen Jagus. In der Meinung, daß Jagus der Mörder sei, verbläuten sie ihn gehörig, und Jagus mußte ins Lazarett eingeliefert werden. Der ermordete Gorecki wurde in die Leichenhalle des Hüttenlazaretts eingeliefert.

Kurz darauf wurde der Mörder Erlik von der Polizei gefaßt und eingesperrt. Auch die angegriffenen Arbeiter wurden vorläufig in Haft genommen, was angeblich im Interesse der Untersuchung gelegen ist. So haben die Aufständischen wieder ein Menschenleben auf ihrem Gewissen.

Verstöße gegen die hygienischen Vorschriften

Ueber die Straßen-Eishändler wird in letzter Zeit verschiedentlich Beschwerde erhoben. Man sagt, daß die sanitäre Kommission, welche erfreulicherweise in den letzten Jahren energisch durchgegriffen hat, es sich ebenfalls zur Aufgabe machen sollte, ähnlich, wie bei den gewerblichen Anlagen, so auch auf diese Art von Händlern, ein besonderes Augenmerk zu richten. Sehr oft nämlich kann festgestellt werden, daß es die Eishändler in bezug auf Beachtung der hygienischen Vorschriften an vielem fehlen lassen. Mitunter begegnet man Straßen-Eishändlern, deren ehemals weiße Schürze voll Schmutz strotzt, was einen ekelerregenden Anblick bietet. Nach den Eiswaffeln wird vielfach mit schmutzigen, an heißen Sommertagen schweißbedeckten Händen gegriffen und diese Waffeln an die meist kleinen Käufer verabfolgt. Es müßte unbedingt dafür Sorge getragen werden, daß die Straßen-Eishändler in ihrem Fruchteiswagen einen Wasserbehälter mit sich führen, um von Zeit zu Zeit die Hände zu reinigen und auf diese Weise einem großen Uebelstand abzuhelfen. Die Eishändler müßten ferner auch dazu veranlaßt werden, nach Entnahme der geforderten Eismenge, die Schutzglocke sofort über die Oeffnung zu stülpen, damit das lagernde Fruchteis vor Staubmassen geschützt wird, die leicht eindringen können. Es ist ja eine Erfahrungstatsache, daß die Straßenhändler vorwiegend an belebten Straßenkreuzungen Aufstellung nehmen, auf denen aber andererseits durch den allgemeinen Verkehr, vor allem durch Kraftwagen und Fuhrwerke, viel Staub aufgewirbelt wird.

Festsetzung des Beitrages für die Landwirtschaftskammer

Die schlesische Landwirtschaftskammer teilt mit, daß inzwischen durch die Wojewodschaftsbehörde der Beschluß der „Izba Rolnicza" vom 16. März 1931, betr. Festsetzung der 5prozentigen Umlage vom Grundsteuerreinertrag, bestätigt wurde.

Kattowitz und Umgebung

Unangenehme Urlaubsüberraschung. Durch das Fenster stiegen in die Wohnung der, gegenwärtig in den Ferien verweilenden, Wohnungsinhaberin Xenia Cwilling von der Jamkowa 7 in Kattowitz, unbekannte Täter ein, die sämtliche Schubfächer der Schränke durchwühlten und die Wäsche in den Zimmern herumstreuten. Allem Anschein scheinen die Täter, welche nach Geld suchten, keinerlei Wäsche gestohlen zu haben.

Elektrischer Motor gestohlen. Dem Friseurmeister Eduard Wrobel von der Kochanowskiego in Kattowitz wurde aus seinem Friseurladen ein elektrischer Motor, Marke „A. E. G.", ¼ PS gestohlen. Der Motor war für die Inbetriebsetzung eines Ventilators bestimmt.

Gestohlene Schreibmaschine. Zum Schaden der Firma „Ostroja" in Kattowitz, wurde aus einer Baubude eine Schreibmaschine, Marke „Mercedes", im Werte von 230 Zloty, gestohlen. Vor Ankauf dieser Schreibmaschine wird gewarnt.

Zawodzie. (Mit dem Fahrrad in die „weite Welt.) Einen sonderbaren „Spaß" leistete sich das 17jährige Dienstmädchen Hildegard Sm. aus Zawodzie, welches sich, zwecks Einkauf von Gemüse, mit einem Fahrrad zu dem Gärtner Hoota nach dem Ortsteil Domb begab. Das Dienstmädchen warf den Korb in den Garten, bestieg unmittelbar darauf das Fahrrad und entfernte sich damit in unbekannter Richtung. Die Ausreißerin hat sich bis jetzt bei der Dienstherrschaft nicht sehen lassen. Bei dem Fahrrad handelt es sich um die Marke „Curter", Nummer 700 035.

Brynow. (Entkleidungs-Kommission am Werk.) In den Abendstunden des vergangenen Sonnabends wurde auf der ulica Ligocka im Ortsteil Brynow der Eisenbahner Peter Suda aus Ligota überfallen. Aus einem Graben sprangen plötzlich drei verwahrloste Gestalten hervor, von denen der eine mit einem Revolver bewaffnet war. Unter Vorhaltung der Schußwaffe wurde der Ueberfallene zur Herausgabe von Wertsachen aufgefordert. Die anderen beiden Banditen zogen dem Eisenbahner das Jackett aus und untersuchten dieses nach Geld. Als sie nichts vorfanden, warfen sie den Ueberfallenen zu Boden, stopften ihm ein Taschentuch in den Mund, um diesen so am Schreien zu hindern. Daraufhin mißhandelten die Täter den Wehrlosen in schwerster Weise. Geraubt wurden Suda die Stiefel, das Jackett, die Eisenbahnermütze, 1 vernickelte Taschenuhr, sowie eine lederne Aktentasche. Den Banditen gelang es, unerkannt zu entkommen. Die Polizei hat sofort die Verfolgung nach den Tätern aufgenommen.

Königshütte und Umgebung

Auf der Straße zusammengebrochen. Die 35 Jahre alte Bronislawa Zajonc aus dem Lodzer Kreis, brach in der Nähe des städtischen Krankenhauses zusammen und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Als Ursache stellte der Arzt eine bereit. eingetretene Lungenentzündung fest.

Zusammenstoß. An der Ecke ulica Gimnazjalna-Sobieskiego stieß das, vom Chauffeur Alfred Popelka aus Königshütte, gesteuerte Personenauto mit dem Motorradfahrer Alfred Ankers aus Bismarckhütte zusammen, wobei beide Fahrzeuge größere Beschädigungen erlitten. Die beiden Fahrer kamen zum Glück mit dem Schrecken davon.

Schwerer Wohnungseinbruch. In die Wohnung des Fleischermeisters Stroka an der ulica Styczynskiego 21, drangen Unbekannte mittels eines Dietrichs ein, entwendeten verschiedene Schmuckgegenstände und Bargeld im Werte von 4000 Zloty und verschwanden in unbekannter Richtung. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

Geldveruntreuung. Der bei der Firma Olmer in Königshütte beschäftigte Kassierer Wladislaw C., kassierte Gelder, in Höhe von 2 690 Zloty und behielt diese für sich. Anzeige bei der Polizei wurde erstattet.

Von der Straßenbahn erfaßt. Die bei der Stadt mit dem Straßenreinigen beschäftigte Arbeiterin Gertrud Blaszczyk von der ul. Wolnosci, wurde auf der gleichnamigen Straße, bei Ausübung ihrer Arbeit, von einer Straßenbahn erfaßt und heftig gegen den Bürgersteig geschleudert. Mit verschiedenen Körperverletzungen wurde die Verunglückte in das städtische Krankenhaus gebracht.

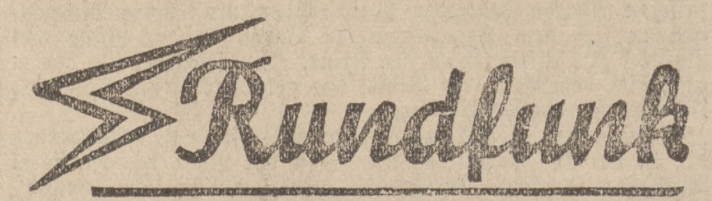
Die Zigeunerplage. Wir hatten bereits über das freche Gebahren des Zigeunervölkchens an dieser Stelle berichtet. Hinzu kommt ein weiterer Fall, den das Dienstmädchen Agnes Zielonka, beschäftigt bei ihren Brotgebern Skowronek, an der ul. Wolnosci, bei der Polizei zur Anzeige gebracht hat. Das Dienstmädchen begab sich in den Keller, um Kohle für die Wirtschaft zu holen. Auf dem Rückwege im Hausflur begegnete ihr eine Zigeunerin, die es angeblich fertig gebracht hat, das Mädchen zu hypnotisieren (?) und sie in einen Schlaf zu versetzen. Währenddem betrat sie die Wohnstube, entwendete verschiedene Kleidungsstücke und 80 Zloty Bargeld und verschwand in unbekannter Richtung. Infolge dieses erneuten frechen Falles, sei Vorsicht am Platz.

Alkoholvergiftung. Der Arbeitslose Franz K. von der ul. Halupki wurde an der ul. Koscielna ohnemächtig von vorbeigehenden Passanten aufgefunden. Nach einem Befund des Arztes im städtischen Krankenhause, lag als Ursache Alkoholvergiftung vor.

Schwientochlowitz und Umgebung

Neudorf. (Diebische Elster.) Eine Kattowitzer Dame, Freundin eines gewissen M. aus Neudorf, befand sich daselbst zu Besuch und reiste bald darauf wieder ab. M. aber mußte zu seinem größten Leidwesen bemerken, daß ein Koffer erbrochen und aus diesem ein Betrag von 50 Zloty entwendet wurde.

Paulsdorf. (Die Polizei hats nicht leicht.) In einer Hofanlage in Paulsdorf kam es zwischen mehreren Leuten zu heftigen Auseinandersetzungen, welche bald in eine wüste Schlägerei ausarteten. Ein Schutzmann eilte hinzu, um die „Kampfhähne" auseinanderzujagen. Die Streitenden stürzten sich daraufhin auf den Beamten und versuchten, diesen zu entwaffnen. Der Polizist machte von seiner Schußwaffe Gebrauch und verletzte damit einen der Angreifer an der Schulter. Im Laufe der polizeilichen Untersuchungen gelang es, alle Täter zu ermitteln.



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 14,50: Vorträge. 18: Leichte Musik. 19: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 22,30: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 14,50: Vorträge. 18: Solistenkonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Schallplatten. 15,25: Berichte und Vorträge. 18: Unterhaltungskonzert. 20,30: Solistenkonzert. 22,30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Donnerstag. 12,10: Schallplatten. 15,25: Berichte und Vorträge. 18: Solistenkonzert. 20,15: Volkstümliches Sinfoniekonzert. 23: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. **Breslau Welle 325.**

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.

Mittwoch, den 12. August. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—30: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Jugendstunde. 16: Jugendpflege im Volkshochschulheim. 16,20: Liedr. 16,50: Das Buch des Tages. 17,05: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17,30: „Der Oberschlesier" im August. 17,50: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 18,55: Ausflüge im oberschlesischen Industriebezirk. 19,05: Arbeiterjugend in Oberschlesien. 19,30: Die christliche Jugendbewegung. 20: Monsterkonzert. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,25: Was wird bei „Gelegenheitsarbeit" der Erwerbslosen nicht angerechnet? 22,50: Kabarett auf Schallplatten. 24: Funkstille.

Donnerstag, den 13. August. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 9,10: Schulfunk. 12,10: Was der Landwirt wissen muß! 15,10: Kinderfunk: Sommermärchen. 15,45: Das Buch des Tages: Musikbücher. 16: Opern-Ouvertüren (Schallplatten). 16,45: Schlager. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Das wird Sie interessieren! 17,40: Jugend lobt. 18,10: Wandlung der Jugend. 18,35: Stunde der Arbeit. 19: Wettervorhersage; anschließend: Die Schallplatte des Monats. 20: Die nationale Jugendbewegung. 20,30: Ein Mann erklärt einer Fliege den Krieg. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,25: Schlesischer Verkehrsverband. 22,35: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.